



Julia Hunkeler, Norma De Min und Selina Gruber (v. l.) setzten sich mit dem Verein «Ikuzeba» auseinander. Entstanden ist daraus ein Dokumentarfilm. SANDRA ARDIZZONE

Als die Jugend Baden bewegte

Der Film von drei Kantischülerinnen über die Badener Jugendbewegung in den Achtzigerjahren läuft im «Royal»

VON ANJA ZINGG

«Ikuzeba» oder «Interessengemeinschaft Kulturzentrum Baden» sagt der heutigen Jugend vielleicht nicht mehr viel. Die Badener Kantischülerinnen Julia Hunkeler, Selina Gruber und Norma De Min kennen sich jedoch mit der Jugendbewegung der Achtzigerjahre bestens aus. Die drei 19-Jährigen haben im Zuge ihrer Maturaarbeit einen Dokumentarfilm über den Verein gemacht. Diesen Sonntag wird der Film mit dem Titel «Ikuzeba - Baden in Bewegung» im Badener Kulturlokal «Royal» ausgestrahlt.

«Wir sind sehr nervös und hoffen, dass wir eine positive Rückmeldung erhalten, vor allem auch von den ehemaligen Mitgliedern des Vereins, die wir interviewt haben», sagt Gruber. De Min ergänzt: «Das Projekt ist uns ans Herz gewachsen, die schulische Bewertung ist irgendwann in den Hintergrund gerutscht. Dass der Film im «Royal» ausgestrahlt wird, bedeutet uns viel.»

Baden Ende der Achtzigerjahre. Die Jugendbewegung und die Unruhen in anderen Städten schwappten auch auf Baden über. Der Verein «Ikuzeba» wurde gegründet. Sie forderten von der Stadt ein autonomes und nichtkommerzielles Kulturlokal für Baden. Als im gleichen Jahr der Betrieb des Wettinger Schlachthofs eingestellt wurde, lancierte die «Ikuzeba» eine Petition, in der sie die Nutzung des Schlachthofs als Kulturlokal forderte. Der Hof stand zwar auf



1988 besetzte die «Ikuzeba» für fünf Tage den Wettinger Schlachthof. AZ-ARCHIV

Wettinger Boden, war aber in Besitz der Stadt Baden. Doch der Entscheid, was weiter mit dem Schlachthof passieren sollte, zog sich hin. Im November 1988 entschieden sich rund hundert Vereinsmitglieder dazu, den Schlachthof zu besetzen. Die Besetzung dauerte fünf Tage, danach verliessen die «Ikuzeba»-Mitglieder das Areal wieder.

Nach langer Verhandlung kam ein «Gebrauchsleihvertrag» mit der Stadt Baden zustande. Die «Ikuzeba» konnte Kulturveranstaltungen im Schlachthof veranstalten. Nach einem Jahr mussten sie ihn jedoch aufgeben: Es fehlten die Mittel für

nötige Investitionen. Auch in den folgenden Jahren machte der Verein immer wieder mit Aktionen auf sich aufmerksam.

Im Sommer 1990 unterschrieb die «Ikuzeba» den Mietvertrag für zwei Etagen eines Eckhauses an der BBC-Strasse. Das Kulturlokal «KuBa» war geboren. Das Bestehen des Lokals stand immer wieder auf der Kippe, zwischenzeitlich war es sogar geschlossen. Auch Vorwürfe, dass das «KuBa» eine offene Drogenszene fördern würde, da Haschischkonsum toleriert wurde, kamen auf. Die Stadt machte dem Verein höhere

Auflagen. Trotz Bemühungen musste das «KuBa» nach acht Jahren schliessen. Da kein anderes Lokal gefunden wurde, löste sich auch der Verein «Ikuzeba» auf.

Es steckt viel Arbeit dahinter. Hunkeler und De Min sind beide in Baden aufgewachsen, Gruber in Fislisbach. Trotzdem hatten die drei noch nie von der «Ikuzeba» gehört. In der dritten Kanti mussten sie eine Arbeit machen. De Mins Vater, ehemaliges Mitglied der «Ikuzeba», machte sie auf die Jugendbewegung von damals aufmerksam. «Wir recherchierten sehr viel zu diesem Thema und als ein Jahr später die Frage nach dem Maturathema kam, war für uns klar, dass es «Ikuzeba» sein wird», sagt De Min.

Zehn Monate arbeiteten sie am Projekt. Vor allem das Schneiden des Films sei nicht immer einfach gewesen. Aber: «Es macht uns stolz, zu sehen, dass ein einstündiger Dokumentarfilm entstanden ist», sagt Hunkeler. Während der Recherche setzten sie sich auch mit der heutigen Zeit auseinander. «Natürlich beginnt man darüber nachzudenken, was dieser Verein erreicht hat und was nicht. Und welche Errungenschaften Baden heute noch prägen», sagt De Min. «In unseren Film hat das leider keinen Platz. Das würde aber Stoff für einen zweiten Film geben.»

Filmvorführung «Ikuzeba - Baden in Bewegung», Sonntag, 4. November. Türöffnung 19 Uhr, Royal Baden, Kollekte

☛ Geflüster

Höflich bis zum bitteren Ende

☛ **Abgewählt? Was solls**
Es war bestimmt kein einfacher Moment für Toni Ventre, als er bei den letzten Gesamterneuerungswahlen 2017 als CVP-Einwohnerat abgewählt wurde. Doch das Blatt hat sich wieder zu seinen Gunsten gewendet. Weil CVP-Einwohnerat Roland Eglin (CVP) per Ende Jahr zurücktritt, rutscht Ventre wieder in den Rat - theoretisch. Denn Ventre hat sich noch etwas Bedenkzeit ausbedungen. Das Tüfeli ortet in diesem Zögern die mögliche Angst vor einer erneuten Abwahl. Doch diese Angst, so findet das Tüfeli, ist unbegründet. Denn letztlich spielt es gar keine Rolle, ob man abgewählt wird. Die Chance, schon sehr bald wieder nachzurücken, ist bei der derzeitigen Fluktuation im Badener Parlament mehr als gross. Seit Beginn der Legislaturperiode im Januar haben nicht weniger als fünf Köpfe das Handtuch geworfen. (MRU)

☛ **Sorry, es brennt gerade**
Als auf der Redaktion die Meldung einging, die Büros von «brack.ch» hätten wegen eines Gasalarms evakuiert werden müssen, rief das Tüfeli vorsorglich bei der Medienstelle an. Die befindet sich in Willisau und wusste noch gar nichts vom Vorfall. Am Hauptort, dem Gewerbepark Hintermättli Mägenwil, wo auch andere Firmen ihren Sitz haben, nachzufragen, machte zwar wenig Sinn, aber wer nichts wagt, der nichts herausfindet. Nach einmaligem Klingeln meldete sich eine nette Stimme vom Band, die beschied, dass wegen Feueralarms niemand zu erreichen sei. Das Tüfeli fand das ganz schön mutig und fragt sich nun: Schaltet sich der Anrufbeantworter von selbst in «Alarmstimmung» oder hat da ein besonders korrekter Angestellter unter höchster Lebensgefahr einfach noch seinen Job gemacht? (CLA)

☛ **Knapp zu spät**
Das Badener Oktoberfest lockte auch dieses Jahr Tausende Menschen auf den Trafoplatz. Da wollte natürlich auch der lokale Bierbrauer



Müllerbräu nicht hintanstehen. So rührte er in seinem Publikationsorgan die Werbetrommel für das Fest. Dumm nur, dass die Werbung erst am 29. Oktober im Briefkasten landete - das Oktoberfest ging zwei Tage vorher zu Ende. (MRU)

«Städtli» reist nach Biel

Die Meisterschaftspause ist vorbei, die NLB-Handballer des STV Baden treten am 7. Spieltag auswärts beim HS Biel an.

Nach zwei handballfreien Wochenenden geht es für die Spieler des STV Baden weiter in der NLB-Meisterschaft. Am 7. Spieltag tritt das Team am Samstag auswärts beim HS Biel an. Es ist das Duell des Tabellenzehnten gegen den Sechsten, bei dem die Favoritenrolle klar aufseiten der Badener liegen wird: Die Bieler haben erst einen Sieg aus ihren bisherigen sechs Saisonspielen einfahren

können - und diesen am ersten Spieltag. Die letzten fünf Partien gingen also allesamt verloren. Ganz anders die Badener, die sich mit drei Siegen aus den letzten Spielen, darunter dem überzeugenden 39:28-Heimsieg gegen Yellow/Pfadi Espoirs am vergangenen Spieltag, so langsam aber sicher an die oberen Tabellenränge heranschieben. In glänzender Verfassung präsentieren sich zurzeit vor allem Spielmacher Pascal Bühler (bislang 36 Tore) und Flügelspieler Seppi Zuber (32 Tore). Auf ihre Offensivpower wird es auch am Samstag beim Auswärtsspiel am Bielersee wieder ankommen. Die Partie in der Seelandhalle in Biel wird um 17 Uhr angepfiffen. (AZ)

INSERAT

Gutes bleibt bestehen.



Sicherheit mit Zukunft.

